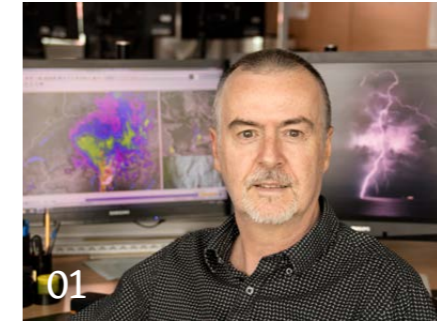


# Blitze in der Nacht

Dean Gill fotografiert Unwetter aller Art. Für sein aussergewöhnliches Hobby braucht der Meteorologe nicht nur viel Mut, sondern auch Knowhow, Erfahrung und etwas Glück.

- 01 Dean Gill bei seiner Arbeit als Meteorologe.
- 02 Blitze über dem Genfersee in der Nähe von Lausanne.
- 03 Eine Wasserhose wirbelt über der Adria, unweit von Cattolica in Italien.



Tania Lienhard | [deanostorm, lit](#)

Am 11. September 1970 sass ein fünfjähriger Junge im italienischen Padua auf dem Fussboden der grosselterlichen Küche und lauschte den furchteinflössenden Winden, die um die Häuser peitschten. Die Jalousien versuchten, die Fenster zu schützen und alles, was vor der Tür nicht niet- und nagelfest gemacht worden war, wurde durch die Luft geschleudert. Dieser Tag sollte sich dem kleinen Dean ins Gedächtnis brennen. Der Tornado der Stärke F4 forderte schliesslich 36 Menschenleben und hinterliess eine Spur der Verwüstung. Aber davon kriegte der Junge nichts mit. «Ich war mehr neugierig, als dass ich Angst hatte und konnte den Tornado gar nicht sehen, nur hören. Das beeindruckte mich tief», so Dean Gill. Es war ein Schlüssel-erlebnis für den heute 53-Jährigen, das ihn schliesslich zur Meteorologie führte.

## Die Jagd nach Unwettern

1997 fuhr Dean Gill zum ersten Mal einem Sturm entgegen, um ihn mit seiner Kamera festzuhalten. Der Westschweizer, der beim nationalen Service für Meteorologie MétéoSuisse in Genf arbeitet, ging zu diesem Zeitpunkt schon viele Jahre seiner zweiten Leidenschaft, der Fotografie, nach und war bereits sehr versiert im Umgang mit seiner Kamera. «Ich wartete auf dem Col du Marchairuz im Kanton Waadt auf den aufziehenden Sturm. Es war unglaublich faszinierend!» Seither versucht er immer mal wieder, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein. Einmal im Jahr reist er sogar in die USA – zur Tornado-Saison. «Die Weite der Prärie dort ermöglicht es, Tornados zu jagen! Ganz anders als bei uns hier. Deswegen freue ich mich jedes Mal umso mehr, wenn mir gute Aufnahmen in der Schweiz gelingen.» Denn hier sei es aufgrund der Topografie um ein Vielfaches schwieriger, an ein richtiges Gewitter heranzukommen, sagt Gill weiter.

Verschiedene Indikatoren weisen im Vorfeld darauf hin, dass sich in einem Gebiet ein Unwetter entwickeln könnte. Es braucht eine gewisse Feuchtigkeit in der bodennahen Luftschicht. Zudem ist es wichtig, dass die Temperatur mit jedem Meter Höhe rasant abnimmt. Und entscheidend, ob schliesslich ein Gewitter entsteht oder nicht, ist die Hebung dieser feucht-warmen unteren Luftschicht. Dafür ist ein spezieller Mechanismus notwendig. Wind- und Luftdruckverhältnisse



sowie Topografie und Luftschichtung sind verantwortlich, um diesen Mechanismus auszulösen.

Es ist ziemlich schwierig, Gewitter punktgenau vorherzusagen. Dean Gill löst dieses Problem auf seine Art. «Ich warte an der Stelle, an der ich ein Gewitter aufgrund der zur Verfügung stehenden Daten erahne. Vor Ort beobachte ich

**«Für mich allerdings ereignete sich das beste Feuerwerk überhaupt.»**

dann den Radar sehr genau und sehe die Entwicklung.» Von zehn Jagden seien fünf erfolgreich. «Manchmal sind die Gewitter zu weit weg. Oder ich bin nicht schnell genug vor

Ort. Oder aber – in seltenen Fällen – finden sie gar nicht statt», erklärt Gill die 50-prozentige Trefferquote.

**Timing ist alles**

Ist die Hürde der genauen Voraussage erst einmal gemeistert, wartet eine weitere Herausforderung: das Fotografieren der Gewitter. Die Wahl des richtigen Ortes für die Foto-Session ist extrem schwierig. Dean Gill braucht Schutz vor Regen und freie Sicht. Er muss auch nah genug an ein Unwetter herankommen,

**01–03** Das südliche Tessin und mit ihm der Monte San Salvatore gehört zu den Gegenden Europas mit den meisten Gewittern.

**04** Eine Sturmwelle, die sich dem Genfersee nähert.

marina.ch  
Ralligweg 10  
3012 Bern

Tel. 031 301 00 31  
marina@marina-online.ch  
www.marina-online.ch

Tel. Abodienst: 031 300 62 56



01 Mächtige Kumulus-Wolken am oberen Genfersee, von Chexbres im Kanton Waadt aus gesehen.

02 Eine Wasserhose im Golf von Genua.

03 Schwere Gewitterschauer vor Vevey.

um gute Bilder machen zu können – und trotzdem einen Sicherheitsabstand wahren. «Fünf bis sechs Kilometer Entfernung ist dafür eigentlich ideal», sagt er. Alles, was darunter liegt, ist gefährlich. «Einmal schlug ein Blitz 200 Meter neben mir in eine Antenne. Ich rannte sofort in mein Auto.» Meistens sucht er sich einen Hügel. Dort installiert er seine Kamera auf dem Stativ. Sobald ein Licht die Linse trifft, wird eine Automatik ausgelöst und Bilder entstehen. Gewitter ereignen sich oft nachts und das Licht des Blitzes ist stark.

Dem ehemaligen Hobby-Windsurfer blieb ein Erlebnis bisher besonders im Gedächtnis: «Am ersten August 2012 gab es ein heftiges Gewitter. Meteorologen – auch ich – hatten im Vorfeld die Kraft des Unwetters unterschätzt. Weil es so stark ausfiel, konnten viele Gemeinden ihre Nationalfeiertags-F Feuerwerke nicht zünden und die Menschen waren enttäuscht deswegen. Für mich allerdings ereignete sich das beste Feuerwerk überhaupt: Blitze am Himmel», lacht Dean Gill. 🌩

# marina.ch

Das nautische Magazin der Schweiz

marina.ch

Ralligweg 10

3012 Bern

Tel. 031 301 00 31

marina@marina-online.ch

www.marina-online.ch

Tel. Abodienst: 031 300 62 56